

Buddy Challenge B2

**Ich kann eine andere Person in der Erreichung ihrer Ziele
unterstützen.**

Entrepreneurial Culture



Buddy Coaching

Buddies sind füreinander da! Das lernen die Jugendlichen auf zweierlei Art: Einerseits in einem exemplarischen „Ausbildungsprozess“ zum Buddy, um Bewegungseinheiten während des Unterrichts zu leiten. Andererseits unterstützen die Buddies ihre Mitschüler/innen bei der Erreichung von Zielen.

Materialien für Lehrer/innen



















In den Unterlagen ist die Durchführung der Challenge detailliert in einzelnen Schritten beschrieben, um eine direkte Umsetzung im Klassenzimmer zu ermöglichen. Die Materialien für Lehrer/innen werden gemeinsam mit den Materialien für Schüler/innen (=Arbeitsblätter) eingesetzt.

Das ➡-Zeichen kennzeichnet Arbeitsaufgaben, die fakultativ zur Vertiefung durchgeführt werden können.

Alle Unterlagen stehen auf der Website www.youthstart.eu zur Verfügung.

Youth Start Entrepreneurial Challenges Programm

basierend auf dem TRIO-Modell für Entrepreneurship – www.youthstart.eu

Core Entrepreneurial Education		Entrepreneurial Culture						Entrepreneurial Civic Education			
	Idea Challenge		Hero Challenge		Empathy Challenge		Storytelling Challenge		Buddy Challenge		My Community Challenge
	My Personal Challenge		Lemonade Stand Challenge		Perspectives Challenge		Trash Value Challenge		Open Door Challenge		Volunteer Challenge
	Real Market Challenge		Start Your Project Challenge		Extreme Challenge		Be A YES Challenge		Expert Challenge		Debate Challenge

Das TRIO-Modell ist eine ganzheitliche Definition von Entrepreneurship, die drei Bereiche umfasst:

Core Entrepreneurial Education bezeichnet die Basisqualifikation unternehmerischen Denkens und Handelns: eigene innovative Ideen entwickeln und sie kreativ und strukturiert umsetzen.

Entrepreneurial Culture steht für Persönlichkeitsentwicklung: eigeninitiativ sein, an sich glauben, empathisch und teamfähig agieren sowie sich und anderen Mut machen.

Entrepreneurial Civic Education bedeutet die Stärkung der Sozialkompetenz als Staatsbürger/in: Verantwortung für sich, andere und die Umwelt übernehmen.

Jede Challenge gehört zu einer **Challenge-Familie**, die durch ein eigenes Piktogramm charakterisiert wird und farblich einem der TRIO-Bereiche zugeordnet ist. Eine Challenge-Familie umfasst mehrere Challenges auf verschiedenen Kompetenzniveaus. Die in den Unterrichtsmaterialien verwendeten Bezeichnungen stehen für folgende Niveaus:

A1 – Primarstufe; A2 – Sekundarstufe I; B1 und B2 - Sekundarstufe II; C1 – Schnittstelle Sekundarstufe II zu Tertiärstufe. Das jeweils nächste Niveau baut auf dem vorigen auf.



Methodenblatt

Thema	Buddy-Coaching
Niveau	B2
Challenge Familie	<p>„Buddy Challenge“ – gemeinsam weiter kommen!</p> <p>Miteinander wachsen. Einander bestärken und ermutigen: Die Kinder der Primarstufe und Sekundarstufe 1 gehen Buddy-Patenschaften ein. Jeweils ein Kind aus einer höheren Klasse unterstützt ein jüngeres Kind, z. B. als Lese- oder Lernbuddy. Die Kleineren genießen die Aufmerksamkeit, die Größeren trainieren soziale Fähigkeiten und gemeinsam freuen sie sich über erreichte Ziele. Die Jugendlichen der Sekundarstufe 2 lernen, wie man Ziele definiert. Sie überprüfen, ob ihre Ziele konkret, messbar und realistisch sind. Zudem achten sie darauf, diese positiv zu formulieren. Dann begleiten die Buddies andere Jugendliche bei der Erreichung ihrer Ziele und übernehmen die Verantwortung für das „Coaching“.</p>
Dauer	<p>4 Einheiten Ausbildung</p> <p>Durchführung: 3 Monate bis 1 Semester</p>
Worum es geht – die Idee dahinter	<p>Die Schüler/innen lernen, Verantwortung zu übernehmen, vorrangig für die Klasse. In 2 Beispielen wird gezeigt, wie Schüler/innen lernen können, Verantwortung zu übernehmen.</p> <p>Das erste Beispiel legt dar, wie Schüler/innen zu Buddies ausgebildet werden, die eine bewegungsorientierte Unterbrechung des Unterrichts leiten. Die Bewegung dient der Steigerung der Konzentration und Vermeidung von Haltungsschäden. Die Buddies sind für die Durchführung dieser Bewegungseinheiten während der nächsten Monate bzw. des nächsten Semesters verantwortlich.</p> <p>Im zweiten Beispiel begleitet ein Buddy als Tutorin oder Tutor eine Mitschülerin oder einen Mitschüler dabei, sich in einem bestimmten Bereich oder in einem Gegenstand zu verbessern.</p>
Entrepreneurship-Kompetenzen laut Referenzrahmen	<p>Ich übernehme eine Aufgabe und werde diese erfolgreich beenden.</p> <p>Ich kann meine Stärken identifizieren und übernehme Verantwortung.</p> <p>Dabei kann ich mögliche Schwierigkeiten überwinden und übernehme die Verantwortung.</p> <p>Ich kann Ziele planen und Arbeitspakete für die Umsetzung entwickeln.</p> <p>Ich kann entsprechende Strategien entwickeln, um mit schwierigen Situationen – bei der Zusammenarbeit – umzugehen.</p> <p>Ich kann mich mit anderen vernetzen und Kooperationen überlegen.</p>

Buddy Challenge B2

Youth Start Entrepreneurial Challenges



Sprachkompetenzen	<p>Ich kann meine kognitiven Stärken erkennen und reflektieren und sie mündlich wiedergeben.</p> <p>Ich kann eine Verbesserung bezüglich meiner Konzentration feststellen und sie mündlich wiedergeben.</p> <p>Ich kann durch die Unterstützung eine Verbesserung bezüglich meiner kognitiven Fähigkeiten feststellen, indem ich Beispiele nennen kann.</p>
Wortschatz (auf Lernplakaten)	Stärken, Herausforderung, Haltung, Reflexion, Vergleich, Führungsrolle
Kompetenzcheck	<ol style="list-style-type: none"> 1. Ausfüllen eines Feedback-Sterns mithilfe eines Fragebogens 2. Fragebogen an die Betroffenen „Was nehme ich mit?“
Eingangs- voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Absolute Freiwilligkeit bei der Arbeit als Buddy • Verhaltensvereinbarung gemeinsam mit der Klasse formulieren • Es muss das Einverständnis aller Lehrer/innen eingeholt werden, dass Schüler/innen in den Unterrichtsstunden kurze Übungen durchführen dürfen. Argumente finden sich im „Informationsblatt für Lehrer/innen – Peer Education, Bewegung nicht nur im Turnsaal“ (siehe im Anhang dieses Methodenblatts).
Körper & Geist	Unter folgendem Link finden Sie kurze, einfache Übungen zur Aktivierung und Konzentration sowie zur Steigerung der Achtsamkeit (inkl. Kurzvideos). Wählen Sie je nach Situation eine oder mehrere Übungen aus dem Angebot: www.youthstart.eu
Vorbereitung	<ul style="list-style-type: none"> • Verantwortung klären, welche Lehrerin/ welcher Lehrer die Leitung übernimmt: • Klassenvorstand, Lehrer/in für Betriebswirtschaftliche Übungen, Lehrer/in für Bewegung und Sport etc. • Vorbereitung der Lehrkraft mithilfe des „Informationsblatts für Lehrer/innen – Peer Education, Bewegung nicht nur im Turnsaal“ • Gemeinsame Ideensammlung in der Klasse mithilfe des Plakats „Was ist ein Buddy“
Durchführung	Brainstorming mithilfe des Plakats: Was ist ein Buddy? Was kann ein Buddy?
Beispiel 1	Unterrichtsunterbrechung mit Bewegung
Arbeitsschritt 1	<ol style="list-style-type: none"> a) Auswahl freiwilliger, geeigneter und motivierter Schüler/innen für diese Aufgabe: Während anderer Unterrichtsstunden führen sie in der Klasse geeignete Übungen zur Stärkung der Konzentrationsfähigkeit durch. (Verweis auf Extreme Challenge B2: Buddy für diese Aufgabe zu werden, kann ein Ziel von Schüler/innen sein, die sich an der Extreme Challenge beteiligen.) b) Aufklärung der gesamten Klasse über die Sinnhaftigkeit der Aufgabe; gemeinsame Festlegung der Verhaltensregeln



Arbeitsschritt 2	<p>Kreative Arbeitsphase (Arbeitsblatt 1)</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Auswahl und Üben der geeigneten Übungen im Sportunterricht mit Unterstützung durch die Sportlehrerin/den Sportlehrer b) Testphase mit der Klasse im Sportunterricht unter Anleitung der Sportlehrerin/des Sportlehrers. Die Klasse wird auch über die Sinnhaftigkeit der Übungen informiert. c) Auswahl des geeigneten Zeitpunkts zur Durchführung der Übungen – empfehlenswert ist der Anfang einer Stunde zur Mitte des Unterrichtstags. d) Information der Klassenlehrer/innen über den Zeitpunkt der Durchführung
Arbeitsschritt 3	<p>Arbeitsblätter 1a und 1b</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Nach einem Semester: Austeilen und Ausfüllen der Arbeitsblätter 1a und 1b (Fragebogen und Feedback-Stern) b) Ausfüllen des Fragebogens „Was nehme ich mit“ c) Evaluierungsgespräch mit der Lehrperson d) Die Lehrperson sammelt die ausgefüllten Fragebögen ein und füllt den Feedback-Stern aus.
Arbeitsschritt 4	<p>➔ Arbeitsblätter 3a oder 3b</p> <p>Selbsteinschätzung am Ende der Lektion: Durch Markieren der Smileys bzw. Ankreuzen der Skala bekommen die Schüler/innen Feedback für ihr Tun. Teilweise kann es notwendig sein, diverse Formulierungen mit Beispielen zu belegen, z. B. <i>Ich kann meine Stärken und Schwächen erkennen: Nenne Beispiele für beides.</i></p> <p>Danach kann eine Abschlussrunde mit der Klasse durchgeführt werden.</p>
Arbeitsschritt 5	<p>Arbeitsblatt 4</p> <p>Kann individuell oder paarweise durchgeführt werden. Nach dem sorgfältigen Beantworten der Fragen kann ebenfalls eine Diskussion in der Klasse durchgeführt werden.</p>
Beispiel 2	Tutoring
Arbeitsschritt 1	<ul style="list-style-type: none"> a) Auswahl begabter und motivierter Schüler/innen für die Aufgabe, in der Klasse eine andere Schülerin/einen anderen Schüler als Tutorin oder Tutor zu begleiten, d. h. als Buddy in einem Gegenstand oder Bereich zu unterstützen. (Kann mit Extreme Challenge B2 kombiniert werden.) b) Klären der Aufgaben der Tutorin/des Tutors bzw. des Buddys: Wobei kann sie/er unterstützen? Wo sind die Grenzen ihrer/seiner Aufgaben?
Arbeitsschritt 2	<ul style="list-style-type: none"> a) Formulieren des Tutoring bzw. der Buddy-Ziele b) Erstellen eines Zeitplans



Arbeitsschritt 3	<p>Arbeitsblätter 2a und 2b</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Nach einem Semester: Austeilen und Ausfüllen der Arbeitsblätter 2a und 2b (Fragebogen und Feedback-Stern) b) Ausfüllen des Fragebogens „Was nehme ich mit“ c) Evaluierungsgespräch mit der Lehrperson d) Die Lehrperson sammelt die ausgefüllten Fragebogen ein und füllt den Feedback-Stern aus.
Arbeitsschritt 4	<p>➡ Arbeitsblätter 3a oder 3b</p> <p>Selbsteinschätzung am Ende der Lektion: Durch Markieren der Smileys bzw. Ankreuzen der Skala bekommen die Schüler/innen Feedback für ihr Tun. Teilweise kann es notwendig sein, diverse Formulierungen mit Beispielen zu belegen, z. B. <i>Ich kann meine Stärken und Schwächen erkennen: Nenne Beispiele für beides.</i></p> <p>Danach kann eine Abschlussrunde mit der Klasse durchgeführt werden.</p>
Arbeitsschritt 5	<p>Arbeitsblatt 4</p> <p>Kann individuell oder paarweise durchgeführt werden. Nach dem sorgfältigen Beantworten der Fragen kann ebenfalls eine Diskussion in der Klasse durchgeführt werden.</p> <p>Achtung: kann mit der Extreme Challenge kombiniert werden!</p>
Kontext innerhalb des Challenges-Programms	<p>Diese Challenge baut auf die „Buddy Challenges“ der niedrigeren Lernniveaus auf. Eine intensive Verbindung besteht mit der „Extreme Challenge“ (Niveau B2) und der „Empathy Challenge“ (Niveau B1). Im Umfeld eignen sich auch – je nach Zielsetzung – die „Hero Challenge“ und die „Be a Yes Challenge“ (beide Niveau B1).</p>
Linkliste	<p>Über das Projekt Youth Start Entrepreneurial Challenges: www.youthstartproject.eu</p> <p>Weitere Unterrichtsmaterialien (inklusive Filme): www.youthstart.eu www.ifte.at</p>
Quellen	<p>Blatzheim, S./Huang, Ch./Pipp, M: Schafft Wert Übung-Poster, eesi-Impulszentrum/IFTE (Hrsg.), Wien 2008</p>
Nutzungsbedingungen	<p>Alle Materialien für Lehrer/innen und Schüler/innen, die im Rahmen der Youth Start Entrepreneurial Challenge entwickelt wurden, stehen unter der Creative-Commons-Lizenz. Sie dürfen die Unterlagen in jedwedem Format oder Medium vervielfältigen und weiterverbreiten. Voraussetzung ist die korrekte Namensnennung. Sie dürfen die Materialien nicht kommerziell nutzen. Sie dürfen die Unterlagen bearbeiten, aber nur unter derselben Lizenz wie das Original verbreiten. Die genauen Details der Lizenzierung finden Sie unter</p>



	<p>http://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de</p> <p>Das Youth Start Team freut sich, wenn Sie mit uns in Kontakt treten: einerseits zur Vernetzung mit den nationalen Partnern und ihren Angeboten, andererseits zur Unterstützung für die Implementierung. E-Mail-Adresse: office@ifte.at</p>
Autor/innen Herausgeber/innen	Erika Hammerl (Autorin), Chadwick V.R. Williams (Autor Kompetenzcheck), Johannes Lindner (Hrsg.), Eva Jambor (Hrsg.)
Graphische Gestaltung	Valentin Mayerhofer (Layout), Peter Stromberger (Piktogramme)
Übersetzung Redaktion	Silvia Hirschler-Zerawa, Martin Obermayr (Redaktion)



Informationsblatt für Lehrer/innen

Peer Education – Bewegung nicht nur im Turnsaal

Einige Informationen zu dieser Einheit

Entrepreneurship Education ist nicht nur eine spezifische Ausbildung, um Unternehmertum zu fördern, sondern basiert auf dem ganzheitlichen Ansatz der Eigenständigkeit und Selbstverantwortung. Sie bezieht sich nicht nur auf kognitive Inhalte, sondern auch das physische und soziale Wohlbefinden ist von Bedeutung. Gesundheit ist nicht ausschließlich das Fehlen von Krankheit, sondern wird in der Ottawa-Charta der WHO als physisches, psychisches und soziales Wohlbefinden definiert. Das Unterrichtsprinzip „Gesundheitsförderung“ hat ebenso wie Entrepreneurship Education für alle Gegenstände Gültigkeit und sollte daher ein integrierter Bestandteil der Unterrichtsplanung sein.

Es ist somit wichtig, die Schüler/innen zu einem eigenverantwortlichen Verhalten bezüglich ihres Körpers zu erziehen.

Das angebotene Paket dient dazu, außerhalb des Gegenstandes „Bewegung und Sport“ durch ein Peer-Education-Modell vorhandene Barrieren abzubauen und Bereiche wie „Kurzturnen“ in den Unterrichtsalltag zu inkludieren. Besonders in der Suchtprävention, aber auch beim Verhalten von Snowboarderinnen und Snowboardern im freien Gelände, hat sich der Ansatz „Gleichaltrige für Gleichaltrige“ bewährt.

Ein nachhaltiges Gelingen kann nur dann gegeben sein, wenn die Beteiligten, - in unserem Fall die Schüler/innen – hinter dem Vorhaben stehen: weil sie die Sinnhaftigkeit nicht nur verstehen, sondern auch weitertragen wollen. Deshalb ist es besonders wichtig, dass die sogenannten „Buddies“ in die Entwicklung des Programms eingebunden werden und gemeinsam mit den Sportlehrerinnen und Sportlehrern ein schulstandortgerechtes Modell entwerfen. Jede Sportlehrerin/jeder Sportlehrer ist in dieser Beziehung ausgezeichnet ausgebildet und kann ohne Probleme gemeinsam mit ausgewählten Schüler/innen als Berater/in und Koordinator/in fungieren. Es ist ein wichtiger Teil des Konzepts, dass Schüler/innen in mehreren Entwicklungsschritten theoretisch und praktisch ausgebildet werden, um dieses Wissen dann in die Klassenräume zu tragen. Es gibt unzählige Möglichkeiten, wie dieses Projekt aussehen soll. Es kann aber und soll auch nicht von uns vorgeschlagen werden, da es sich sonst nicht um ein Peergroup-Programm handelt. Zudem haben wir bereits oft genug gesehen, dass „top-down“-Projekte in diesem Bereich nicht funktionieren. Als typisches „bottom-up“-Modell muss es sich in unserem Fall deshalb um einen Prozess handeln, der gemeinsam unter aktiver Beteiligung der Schüler/innen passiert. Die Aufgabe der Sportlehrerin/des Sportlehrers ist, die Ausbildung, Koordination und Steuerung dieser Prozesse zu leiten. Es wäre somit widersinnig, bei den Unterrichtsmaterialien irgendwelche Übungen in umfangreicher Form zusammenzustellen, da das genau diesen Prozess verhindern würde.



Es bedarf jedoch einer prinzipiellen Konsequenz bei der Durchführung der hier angebotenen Einheiten. Erst nach einer gewissen Dauer wird sowohl den Schülerinnen/Schülern als auch den Lehrerinnen/Lehrern bewusst werden, dass sich das physische, psychische und soziale Wohlbefinden nachhaltig verbessern wird.

Zunächst werden die Schüler/innen im Fach „Bewegung und Sport“ auf ihre Rolle als Buddies vorbereitet und erhalten das nötige Know-how, um es in anderen Gegenständen aktiv zu vermitteln.

Danach geht es darum, die Übungen konsequent und ernsthaft im Klassenverband anzuwenden und sich auch nach anfänglichen Rückschlägen („sich lächerlich machen“) nicht demotivieren zu lassen. Theoretisches Feedback bzw. Coaching der dafür verantwortlichen Schüler/innen wird von den ausgebildeten Sportlehrerinnen/Sportlehrern im Fach „Bewegung und Sport“ durchgeführt.

Dass die gesellschaftliche Bedeutung dieses ganzheitlichen Ansatzes immer mehr zunimmt, kann man unter anderem auch daran erkennen, dass die Fitness der Arbeitnehmer/innen insbesondere in Führungspositionen immer mehr an Bedeutung gewinnt und mittlerweile sogar ein Aufstiegskriterium darstellt.

Zielgruppe:

Die Schüler/innen der Sekundarstufe II, die ihr erworbenes Wissen durch Information und Aktion in ihren Klassen weitergeben.

Inhaltliche Schwerpunkte der Trainings:

- Herauszufinden, was Gesundheitsförderung und Bewegungserziehung mit Genuss, Lebensfreude und Spaß zu tun haben.
- Miteinander Aktivitäten zu setzen, z. B. Kurzturnen am Beginn von Unterrichtseinheiten
- Mit Krisen umgehen zu lernen
- Konsequentes Verhalten auch gegen Widerstände beizubehalten
- Den Selbstwert durch Anerkennung und Wertschätzung zu stärken
- Zukunftsbilder zu entwickeln
- Fachliches Wissen über die Thematik “Gesundheitsförderung und Bewegungserziehung” zu erwerben